

Antrag

Initiator*innen: Horst Grummich

Titel: **Stadtverwaltung und kommunale
Wohnungsfirmen zu einem sensibleren Umgang
mit der Natur in Wohnnähe bewegen**

Antragstext

1 Unsere Fraktion im Stadtrat sollte versuchen, die Stadt zu bewegen in ihrem
2 Zuständigkeitsbereich (öffentliche Flächen wie auch LWB), das Grünflächenamt,
3 die Stadtreinigung und entsprechend beauftragte Firmen anzuweisen, dass:

4 A) schon als Beitrag zum Klimaschutz die Grünflächen einfach weniger gemäht
5 werden als bislang;

6 B) bei Verschnitten an Bäumen und Sträuchern muss zwingend schlicht zum
7 Artenschutz vorher immer geschaut werden, dass nicht Nist- oder Brutplätze
8 zerstört werden;

9 C) im Herbst zum Tierschutz reichlich Laubblätter auch in Hecken, Büschen und
10 Sträuchern zu verbleiben haben, da lebenswichtig für das Überwintern von Igel!

11 Für Örtlichkeiten, wo die Stadt rechtlich nur begrenzt zuständig ist, sollte
12 aber das Naturschutz- oder Ordnungsamt zumindest eine Art öffentliche
13 Bekanntmachung veranlassen zwecks Sensibilisierung für diese objektiven
14 Erfordernisse unserer Zeit – das liegt ja im öffentlichen Interesse, also von
15 uns allen!

Begründung

Glücklicherweise zieren selbst große Mehrfamilienhäuser unserer Stadt oftmals Bäume, Sträuchern wie auch Grünflächen, das sogenannte naturnahe Grün. Zur Pflege dieser Anpflanzungen wie auch natürlich gewachsener Gegebenheiten beauftragen die jeweiligen Eigentümer und Vermietern (Wohnungsunternehmen etc.) div. Firmen und Einzelpersonen. Leider jedoch werden diese „Pflegearbeiten“ am Grün dann häufig in einer Art und Weise ausgeführt und betrieben, dass es im Grunde alles andere als zeitgemäß oder wirklich immer erforderlich wäre.

Kurz gesagt, dass auch und grad im Umgang mit der Natur heutzutage ebenso eine Zeitwende angesagt und existent ist, scheint im Bewusstsein vieler Leuten, die die oben besagten Grün-Arbeiten konkret durchführen, oft leider nicht existent und führt mitunter teilweise zu recht schlimmen Folgen.

Wir alle wissen indes, wie wichtig bspw. Grünflächen in Wohngebieten auch schlicht fürs Klima insgesamt sind, insbesondere in ausgesprochenen Wärme und Hitzeperioden. Die bunte Vielfalt einer blühenden Wiese ist darüber hinaus ohnehin ein ausgesprochener Gewinn für Mensch wie eben auch Tier. Doch wie oft, viel zu oft, geschehen demgegenüber, vieles zerstörend und regelrecht kontraproduktiv für Mensch und Natur, und zudem meist immens lautstark und mit enormen Abgasen einhergehend, Mäharbeiten, als gäbe es nix Wichtigeres auf dieser Welt zu tun.

Und ... auch rigorose Verschnitte an Hecken und Bäume geschehen vielerorts nahezu willkürlich. Dabei werden insbesondere letzte verbliebenen Lebensräume für bspw. Singvögel einfach ignoriert. Ja, die Frage steht, ob und inwieweit im Vorfeld anstehender Verschnitte an Gehölzen tatsächlich immer mit der notwendigen Sorgfalt und Sachkompetenz kontrolliert wird, ob eben Gelege und Nistplätze womöglich noch vorhanden sind? Bitte – wer geht dem wirklich nach; wo sind hier die vorzunehmenden Aktennotizen einer Stadt im Zeitalter des Artensterbens?

Wie auch – zu allem Überfluss – im Herbst überall ganze Armeen an Laubbläsern auftauchen. Alles okay, so ein Großteil des Laubes wenigstens in den Hecken verbliebe ... für halt u. a. den Unterschlupf von Igel – sprich deren Winterquartier. Doch auch diese häufig tatsächlich wichtige, weil lebensrettende Maßnahme scheint, bedauerlicher Weise, absolut unzureichend bekannt. Stattdessen werden aber einzelne Grünflächenbetriebe - man höre - aus Wurzen und sogar Torgau heran beordert, allein um Geest und Laubblätter in Leipzig zu beseitigen.

Bitte, welch ein gigantischer CO₂-Abdruck ist denn dies nun ... welch eine Interessen- und Verantwortungslosigkeit unserer Kommune hierzu!?? Das sollte zwingend geändert werden. Wir brauchen vorliegend ganz dringend ein grundsätzliches Umdenken, schon als Vorsorge eben für die Klimakrise. Alle hier, im sozusagen Natureingriff handelnden Personen sollten, bitte, zumindest mal von ihren jeweiligen Vorgesetzten und Auftraggebern eingehend sensibilisiert werden für die objektiven Erfordernisse eines zeitgemäßen wie nachhaltigen Klima, Natur- und Tierschutzes.